



Am Bestehenden wurde weitergebaut
– eine Verdichtung nach innen.

Verdichtungen innen – Ergänzungen aussen

Die Oberstufenschulanlage Boden in Richterswil ist in verschiedenen Etappen in den Jahren 1956, 1968 und 1983 gebaut worden... und platzte bereits wieder aus allen Nähten. Ein Sanierungs- und Erweiterungsprojekt hat nun den längst fälligen Erneuerungen und dem zusätzlichen Raumbedarf Rechnung getragen. Die Lösung hat das Team ERNE und hornberger architekten geliefert im Rahmen eines Gesamtleistungswettbewerbs.

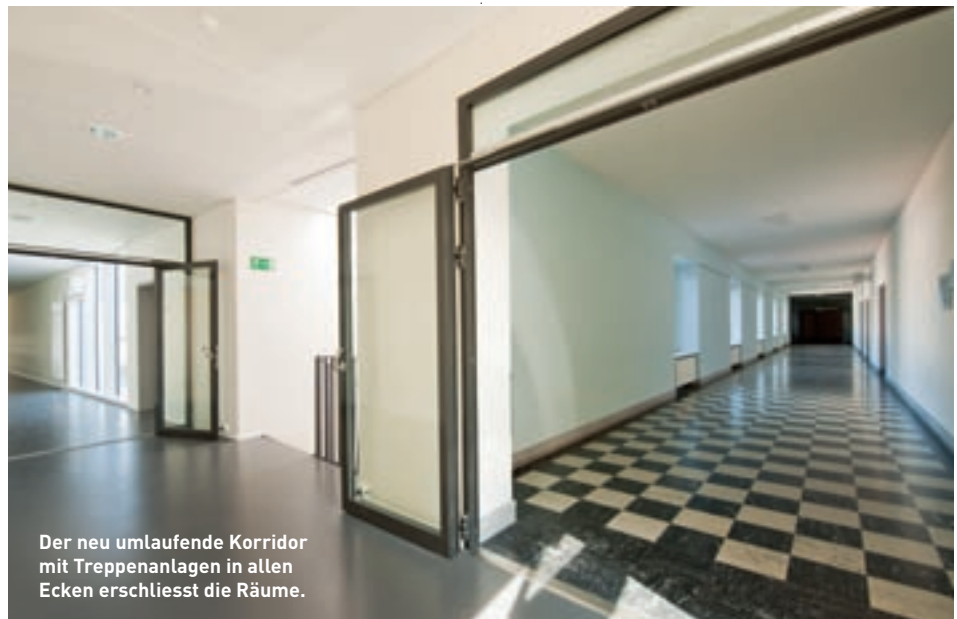
2004 führte die Schulbehörde eine Überprüfung der Schulraumplanung durch. Das Ergebnis zeigte eine deutliche Zunahme der Schülerzahl an der Oberstufenschule Richterswil/Samstagern. Eine Arbeitsgruppe der Schulpflege ermittelte detailliert den zukünftigen Raumbedarf. Gleichzeitig stellte sie den Sanierungsbedarf zur Erhaltung der Bausubstanz der alten Schulhaustrakte fest. Im Rahmen eines zweistufig durchgeführten Gesamtleistungswettbewerbs bewertete eine vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe fünf eingereichte Projekte. Im März 2006 bewilligte die Gemeindeversammlung den Planungs- und Baukredit von 11 Millionen Franken. Dank einer wirtschaftlichen, funktionalen und energieeffizienten Totalunternehmer-Lösung ging der Zuschlag an das Gesamleistungs-Team ERNE AG Holzbau, Laufenburg und hornberger architekten, Zürich.

Ein Jahr später stimmten 75 % der Richterswiler Bevölkerung dem Projekt zu. Die Bauarbeiten konnten im Juli 2007 beginnen und endeten mit der Übergabe am 28. November 2008. Thomas Ghisletti, Gemeinderat und Liegenschaftenvorstand, lobte das erfolgreiche Projekt. In einem Interview

gegenüber dem Tages-Anzeiger erklärte er: «Nun ist das Projekt vollendet, termingerecht und innerhalb des Kostenrahmens» und «Wir dürfen stolz sein, auf das, was wir verwirklicht haben, ein Meilenstein für die Richterswiler Schule.»

Neue Organisation der Schulanlage

Die Situation vor Umbau und Erweiterung präsentierte sich als heterogene Struktur aus Schul- und Sportbauten die zwischen 1950 bis 1980 erstellt wurden. Ausgangslage bildete der Altbau mit der Einfachturn-



Der neu umlaufende Korridor
mit Treppenanlagen in allen
Ecken erschliesst die Räume.

halle von 1950, der bis heute das Bild der Schulanlage prägt. Der zusätzliche Raumbedarf bedingte zwei Erweiterungsbauten. Am Bestehenden wurde weitergebaut – eine Verdichtung nach innen.

Mit den An- und Umbauten entstand eine in sich abgeschlossene Schulanlage mit einem attraktiven, quadratischen Innenhof, dem neuen Zentrum der Anlage – ein Aufenthaltsbereich mit einladenden Sitzelementen und einem Trinkbrunnen unter Kastanienbäumen. Im Erdgeschoss ergaben sich mit den Anbauten wesentliche Vorteile in der Erschliessung: Neben dem bestehenden Haupteingang als wichtigste Drehscheibe entstand ein weiterer Eingang an der Südecke. Beide Eingänge verfügen über gedeckte Vorzonen und direkte Verbindungen zum Pausenplatz und zum neuen Innenhof. Der neu umlaufende Korridor mit Treppenanlagen in allen Ecken erschliesst alle Räume, es entstehen direkte, kürzere Verbindungen. In den Neubereichen entstanden Räume für den Mittagstisch mit an attraktiver Lage zum Waldrand liegendem Aussenplatz, sowie an zentraler Lage der neue Lehrerbereich. Die Schulküche wurde innerhalb der heutigen Struktur neu organisiert und saniert. Die Einfachturnhalle von 1950 erhielt einen neuen Bodenbelag, wurde renoviert und den aktuellen Sicherheitsstandards angepasst. Wie im Erdgeschoss entstand in den Obergeschossen ein durchlaufender Korridor. In den neuen Erweiterungsbauten sind die zusätzlich geforderten Klassenzimmer, ein Handarbeitsraum, der Zeichnungssaal und Gruppenräume untergebracht. Zusätzliche Gruppenräume entstanden durch die Unterteilung von Schulzimmern in den bestehenden Bauten. Im Untergeschoss wurden die technischen Anlagen saniert, die Garderoben der Turnhalle optimiert und die notwendigen Musikräume eingebaut.

Materialisierung und Farben

In der äusseren Erscheinung wurde bewusst auf Kontinuität der Materialien gesetzt; sämtliche neuen Fassaden sind mit grossflächigen, anthrazitfarbenen Eternitplatten verkleidet. Grosszügige Fensterbänder in Neu- und Altbauten lassen die Schulräume in neuem Glanz erstrahlen. Die Klassen- und Gruppenzimmer erhielten einen Parkettboden und eine neue, gelochte Akustikplattendecke mit integrierter Beleuchtung. Die neuen Böden in Korridoren, Eingangshalle, die Räume für den Mittagstisch und die neuen Sanitärräume sind mit PU-Belag ausgeführt worden. Die Materialien leiten sich möglichst von bestehendem ab, so fügen sich neuen Teile selbstverständlich in die Anlage ein und schliessen diese zu einem Ganzen zusammen. Dies trifft auch auf das Farbkonzept zu, welches sich aus dem Wandgemälde



Grosszügige Fensterbänder in Neu- und Altbauten lassen die Schulräume in neuem Glanz erstrahlen.



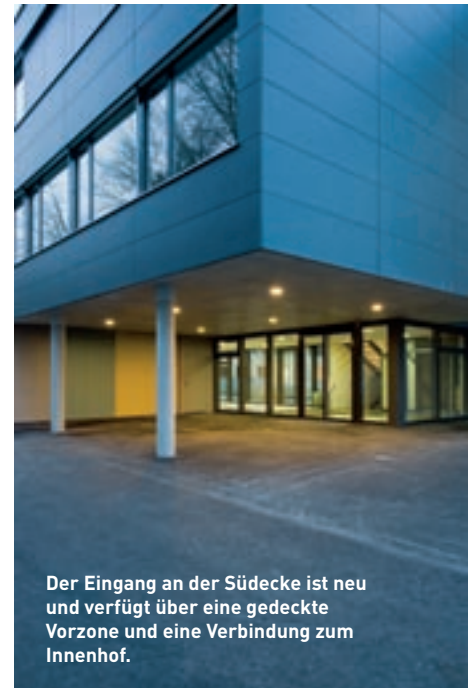
Mit den An- und Umbauten entstand eine in sich geschlossene Schulanlage mit einem quadratischem Innenhof.



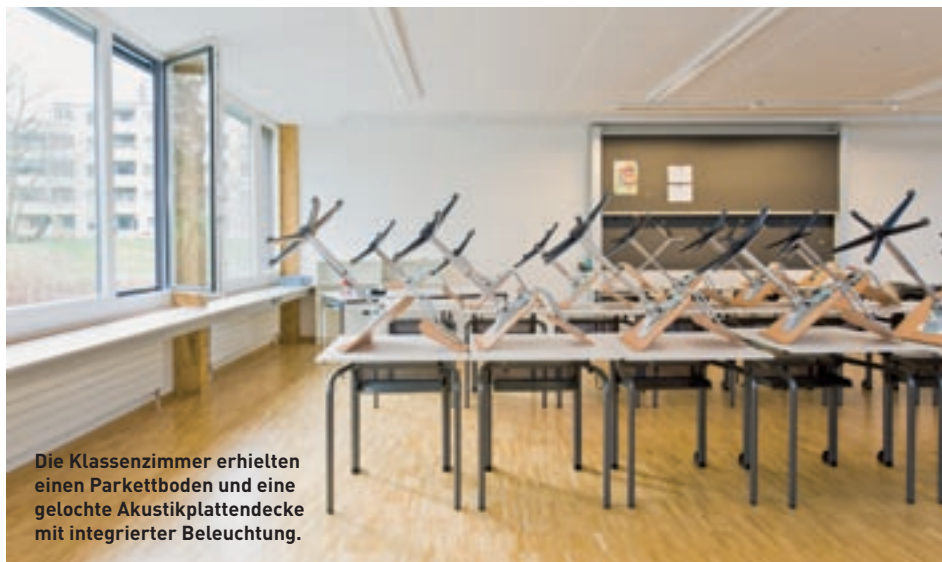
Durch die neue Organisation von Verbindungen und Abläufen entstanden auch im Innern Erholungszone.



Bewusste Kontinuität der Materialien:
sämtliche neuen Fassaden sind mit
grossflächigen Eternitplatten verkleidet.



Der Eingang an der Südecke ist neu
und verfügt über eine gedeckte
Vorzone und eine Verbindung zum
Innenhof.



Die Klassenzimmer erhielten
einen Parkettboden und eine
gelochte Akustikplattendecke
mit integrierter Beleuchtung.

von Alois Carigiet ableitet und vom Farbgestalter müller emil entwickelt wurde.

Baublauf in Etappen

In nur eineinhalb Jahren haben zwei Hauptetappen dem Konzept Form und Raum gegeben. Rückbau und Neubau des 1968 entstandenen Annex-Gebäudes, der Anbau des 1956 errichteten Altbaus und die Umgestaltung des Innenhofs haben die erste Etappe gebildet. Dabei ist das zweistöckige Annex-Gebäude bis auf das erste Obergeschoss zurückgebaut worden. Die Wiederaufstockung auf zwei Stockwerke ist mit dem Holz-Beton-Verbund System SupraFloor® aus dem Hause ERNE ausgeführt worden. Das qualifizierte HBV-System erfüllt die gesetzlichen Schall- und Brandschutznormen für Schulgebäude. Dank industrieller Vorfabrikation im Werk erlaubt es eine effiziente und

emissionsarme Montage auf der Baustelle. Der zweistöckige hofseitige Anbau des Altbaus besteht ebenfalls aus HBV-Elementen. Die rund 2200 Quadratmeter Neubau bieten heute Platz für 12 Klassenzimmer, Lehrer- und Vorbereitungszimmer, sechs Gruppenräume, Tagesstruktur mit Küche, Aufenthalts- und Essraum sowie Sanitärräume. Insgesamt 62 HBV-Elemente sind produziert und montiert worden. Das grösste Element mit 2,85 x 11,90 m wiegt 7800 kg. Die zweite Etappe konzentrierte sich auf die Innen- und Aussensanierung sowie den Umbau des 1956 errichteten Altbaus, die Sanierung der Turnhalle und des Neubaus von 1983. Böden, Decken und Wände wurden teilweise ersetzt, der Bodenbelag der Turnhalle komplett erneuert. Die elektrischen Anlagen wurden allesamt auf den neusten Stand gebracht und die Beleuchtung

den heutigen Normen angepasst. Insgesamt wurde eine Fläche von 5900 m² saniert. Der Einbau des eleganten Holz-Metall-Fenster-systems VISION-3000® ermöglicht einen hohen Lichteinfall mit besten Dämm- und Schallwerten. Neubau und Sanierungsteil enthalten 136 Fenster mit einer Gesamtfläche von 830 m². Trotz eines gestaffelten und befristeten Umzugs in provisorische Schulräume konnten die 350 Schüler und 46 Lehrpersonen während der Bauarbeiten den Schulbetrieb ungehindert fortsetzen. Lärmintensive Ausführungen wurden in die Ferienzeit gelegt. ☺

Fotos: Erne Holzbau

Schulgebäude Richterswil, Nutzung Oberstufe

Bauherr

Gemeinde Richterswil
8805 Richterswil

Architekt

Hornberger Architekten AG
8001 Zürich

Totalunternehmer

ERNE AG Holzbau
Werkstrasse 3
5080 Laufenburg
Telefon 62 869 81 81
www.erne.net

Baujahr 2007/2008
Fläche 1100 m² (Neubauteil)
Auftragssumme 9,3 Millionen Franken